



INSTITUT FÜR
RELIGIONS
PÄDAGOGIK

Ausgabe 25 ■ November 2023
Allgemeines für alle Schularten
Unterrichtsvorschläge für die Schulart Sekundarstufe I an HS,
WRS, RS und Gemeinschaftsschulen
Filmtipps für das allgemeinbildende Gymnasium

irp.aktuelle

Klare Kante gegen Antisemitismus

Friedensarbeit in Klassenzimmer und Schule



© Bildagentur Panthermedia / Praziss

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Zielgruppenanalyse
- Bildung als Schlüsselement
- Handlungsoptionen der Sozialen Arbeit
- Wahrnehmen – Benennen – Handeln
- Antisemitismus – Begriff und Geschichte
- Antisemitismus an Schulen
- Nahostkonflikt
- Jüdischsein in Deutschland heute
- Meet a jew
- Goldene Regel
- Friedensarbeit
- Friedenslieder
- Toleranz
- Frieden gestalten

Thematische Einführung

Der Anschlag der Hamas am 7.10.2023 hat die Welt geschockt. Seither ist der Nahostkonflikt neu aufgeflammt, Israel greift Ziele im Gaza-Streifen an, auf deutschen Straßen gibt es antisemitische Parolen, und in den Klassenzimmern herrscht teilweise Angst, Unwissenheit und es finden sich Sätze wie *Der Islam wird siegen* auf Schultoiletten. Es ist höchste Zeit für Aufklärung, Dialog und Friedensarbeit.

Deswegen haben wir zwei Fachleute gebeten, Grundsätzliches zum Thema *Antisemitismus* zu schreiben. Dr. Fabian Freiseis, der im Erzbischöflichen Ordinariat der Erzdiözese Freiburg Stellvertretender Leiter der Hauptabteilung 5 – Weltkirche, Ökumene, religiöser Dialog ist, hat ein Konzeptpapier zum Umgang mit Antisemitismus im Religionsunterricht und an katholischen Schulen verfasst, das auch für alle anderen Schulen wichtige Hinweise gibt. Mathieu Coquelin, Fachstellenleiter der Fachstelle Extremismusdistanzierung des Demokratiezentrams Baden-Württemberg, nennt nach grundsätzlichen Überlegungen zum Antisemitismus Handlungsoptionen für die Soziale Arbeit an Schulen.

Für Ihren Unterricht finden Sie von unserer Referentin für Sekundarstufe I Sabine Baßler Materialvorschläge und Videos zur Frage, was Antisemitismus überhaupt ist und wie er an Schulen vorkommen kann oder in unserer Gesellschaft ausgeübt wird. Ein geschichtlicher Exkurs wirft einen Blick auf den gesamten Nahostkonflikt und die Entstehung der Hamas.

Leider ist die Bezeichnung *Jude* auch für Nicht-Jüd*innen an unseren Schulen teilweise ein Schimpfwort geworden; auch darauf werfen wir in diesen Unterrichtsvorschlägen einen Blick. Der Dialog mit Schülerinnen und Schülern darüber ist sehr wichtig, damit sie ihre Sichtweisen, ihr Denken sowie ihre konkreten Erlebnisse vor Ort und in den sozialen Netzwerken formulieren, reflektieren, besprechen und überdenken können. Mit Hilfe der Online-Ausstellung *tolerant statt ignorant* lernen die Schülerinnen und Schüler das Judentum und jüdisches Leben heute kennen. In kurzen Videosequenzen äußern sich junge Juden und Jüdinnen über persönliche Erfahrungen in ihrem Alltag heute.

Mit Hilfe der Goldenen Regel blicken wir in unterschiedliche Weltreligionen, Religionen und Weltanschauungen und suchen die Gemeinsamkeiten in der jeweiligen Formulierung dieses ethischen Leitgedankens. Die Aufklärung über Antisemitismus heute und in der Geschichte sowie die Förderung gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz ist Aufgabe und Ziel dieser Unterrichtsmaterialien. Die Lernimpulse enden mit unterschiedlichen Liedern und Gestaltungsmöglichkeiten zum Themenfeld *Toleranz und Frieden* für die gesamte Sekundarstufe I.

Für das allgemeinbildende Gymnasium finden Sie zwei von Marlies Berg geprüfte Filmvorschläge.

Aktuell besteht die Gefahr, dass Kritik an Antisemitismus in antimuslimischen Rassismus umschlägt. Ein Generalverdacht gegenüber bestimmten Gruppierungen löst das Problem Antisemitismus nicht.

Einleitung

Antisemitismus ist ein tief verwurzelt und komplexes Phänomen, das sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt hat und in vielen Gesellschaften präsent ist. Für die Soziale Arbeit stellt Antisemitismus eine besondere Herausforderung dar, da er nicht nur individuelle Vorurteile und Diskriminierungen widerspiegelt, sondern auch tiefgreifende gesellschaftliche Strukturen und Mechanismen. Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus erfordert daher ein tiefes Verständnis für die Lebenswelten der Betroffenen, die Mechanismen der Radikalisierung und die funktionale Dimension, die Antisemitismus für Individuen und Gruppen bieten kann. Dieser Text soll einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit im Umgang mit Antisemitismus bieten, wobei ein besonderer Fokus auf der Rolle von Bildung und der Bedeutung von Identitätsfindungsprozessen liegt.

Zielgruppenanalyse

Religionspädagog:innen spielen eine zentrale Rolle in der Bildungslandschaft und haben oft direkten Zugang zu jungen Menschen, die sich in entscheidenden Phasen ihrer Identitätsentwicklung befinden. In dieser Position können sie maßgeblich dazu beitragen, Vorurteile abzubauen, kritisches Denken zu fördern und ein tieferes Verständnis für kulturelle und religiöse Unterschiede zu schaffen.

Antisemitismus, oft tief verwurzelt in historischen Narrativen, kulturellen und kirchlichen¹ Stereotypen, kann in Schulen und Bildungseinrichtungen auftreten, sei es in Form von subtilen Vorurteilen oder offener Diskriminierung. Religionspädagog:innen sind daher oft in einer Schlüsselposition, wenn es darum geht, solche Tendenzen zu erkennen und dagegen anzugehen. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die Prävention und Intervention von Antisemitismus nicht allein auf den Schultern von Religionspädagog:innen liegen sollte. Ein interdisziplinärer Ansatz, der Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit, Psychologie und Bildung einbezieht, ist entscheidend, um effektive Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus zu entwickeln.

¹ Siehe hierzu den Text von Fabian Freiseis.

² <https://www.an-allem-schuld.de/>



oder sehr umfangreich über die Linksammlung von Dr. Christian Ströbele von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart <https://skyview.social/?url=https%3A%2F%2Fbsky.app%2Fprofile%2Fcstroebele.bsky.social%2Fpost%2F3kbzo5hyjuj2c&viewtype=unroll>



Die Komplexität des Antisemitismus²

Antisemitismus ist nicht nur ein historisches Phänomen, sondern zeigt sich in vielfältigen und oft subtilen Formen in der heutigen Gesellschaft. Seine Wurzeln reichen tief in kulturelle, religiöse und soziale Narrative, die oft durch Fehlinformationen, Vorurteile und Stereotypen verstärkt werden.

Ein zentrales Merkmal des Antisemitismus ist seine Fähigkeit, komplexe soziale und wirtschaftliche Probleme zu vereinfachen, indem er sie auf eine vermeintliche *jüdische Verschwörung* zurückführt. Diese vereinfachenden Erklärungen können für Einzelpersonen attraktiv sein, insbesondere in Zeiten von Unsicherheit oder sozialem Wandel, da sie eine klare Schuldzuweisung bieten und das Gefühl vermitteln, die Welt besser zu verstehen.

Ein weiterer Aspekt des Antisemitismus ist seine funktionale Dimension. Das bedeutet, dass antisemitische Vorurteile und Stereotypen oft die Illusion erzeugen, andere soziale oder individuelle Bedürfnisse zu erfüllen. Zum Beispiel kann das Festhalten an antisemitischen Überzeugungen einem Individuum ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe vermitteln oder als Mittel zur Abgrenzung von anderen dienen.

In der Sozialen Arbeit ist es daher von entscheidender Bedeutung, die tieferen psychologischen und sozialen Mechanismen zu verstehen, die zur Verbreitung und Verstärkung von Antisemitismus beitragen. Dies erfordert eine lebensweltorientierte Herangehensweise, die die individuellen und kollektiven Erfahrungen und Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt, mit denen gearbeitet wird.

Bildung als Schlüsselinstrument

Bildung ist ein mächtiges Werkzeug, um Vorurteile und Diskriminierung zu bekämpfen. In Bezug auf Antisemitismus kann Bildung dazu beitragen, historische Fehlinformationen zu korrigieren, kulturelle Sensibilität zu fördern und ein tieferes Verständnis für die jüdische Geschichte und Kultur zu schaffen. Religionspädagog:innen haben eine besondere Rolle in diesem Bildungsprozess. Durch den Unterricht über verschiedene Religionen und Kulturen können sie ein Umfeld schaffen, in dem Schülerinnen und Schüler lernen, Unterschiede zu schätzen und Gemeinsamkeiten zu erkennen. Dies kann dazu beitragen, Stereotypen und Vorurteile abzubauen und ein Klima des Respekts und der Akzeptanz in der Bildungseinrichtung zu fördern. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass Bildung allein nicht ausreicht, um Antisemitismus zu bekämpfen. Wie bereits erwähnt, hat Antisemitismus oft tiefere psychologische und soziale Wurzeln, die über reine Unwissenheit hinausgehen. Daher sollte Bildung als Teil eines umfassenderen Ansatzes betrachtet werden, der auch soziale Interventionen, Gemeinschaftsarbeit und individuelle Beratung umfasst.

Identität und Peer-Gruppen

Identität ist ein zentrales Thema in der Entwicklung junger Menschen. In dieser Phase suchen sie nach Zugehörigkeit, definieren ihre Werte und bilden ihre Weltanschauung. Peer-Gruppen spielen dabei eine entscheidende Rolle, da sie oft als Spiegel der eigenen Identität dienen und maßgeblich beeinflussen, welche Normen und Werte als akzeptabel oder wünschenswert angesehen werden.

In einigen Fällen kann diese Suche nach Identität und Zugehörigkeit dazu führen, dass junge Menschen antisemitische Überzeugungen oder Verhaltensweisen übernehmen, insbesondere wenn diese in ihrer Peer-Gruppe verbreitet sind. Das *Jüdische* kann in solchen Kontexten als *das Andere* oder als Gegensatz zur eigenen Gruppenidentität konstruiert werden. Dies kann besonders in Gemeinschaften der Fall sein, in denen es wenig direkten Kontakt zu jüdischen Menschen oder Kulturen gibt.

Die Soziale Arbeit muss diese Dynamiken erkennen und Strategien entwickeln, um sie zu adressieren. Dies kann durch gezielte Bildungsprogramme, interkulturelle Begegnungen oder Mentoring-Programme geschehen. Es ist auch wichtig, die Rolle der Familie und anderer Einflussfaktoren in der Gemeinschaft zu berücksichtigen, da sie oft die Einstellungen und Überzeugungen junger Menschen prägen.

Fallbeispiele

In einer Schule wurden vermehrt Hakenkreuze und antisemitische Zeichen entdeckt. Die Schulsozialarbeit suchte daraufhin die Beratung der Fachstelle Extremismusdistanzierung. Es wurde festgestellt, dass viele dieser Zeichen in der Nähe von Plakaten zu sexueller Diversität und Darstellungen des Regenbogens platziert waren.

Die Schulsozialarbeit berichtete von einer ausgeprägten Homo- und Transfeindlichkeit unter einigen Schüler:innen. Diese Kombination von Antisemitismus und sexueller Diskriminierung ist in extremistischer Propaganda weit verbreitet³. Insbesondere während der sexuellen Identitätsfindung im Jugendalter können solche Botschaften ansprechend sein. Die Verbindung von Unsicherheiten bezüglich der eigenen Sexualität und der Anziehungskraft von einfachen, komplexitätsreduzierenden Erklärungen bildet eine gefährliche Mischung.

In digitalen Foren wird oft behauptet, dass Jüdinnen und Juden für die *Erfindung* von Diskursen über sexuelle Vielfalt verantwortlich seien. Gleichzeitig werden traditionelle Geschlechterrollen als Alternative angepriesen.

³ Siehe hierzu auch die Studie *Islamogram: Salafism and Alt-Right Online Subcultures* von Moustafa Ayad <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2021/11/Islamogram.pdf>



Handlungsoptionen in der Sozialen Arbeit

1. **Bildung:** Die Verbindung von Antisemitismus und sexueller Diskriminierung sollte im historischen Kontext behandelt werden. Historische Quellen, wie der *Stürmer*, können zeigen, wie tief solche Vorurteile verwurzelt sind.
2. **Medienkompetenz:** In der digitalen Welt können Algorithmen die Wahrnehmung von Jugendlichen beeinflussen, indem sie bestimmte Themen, auf die sie bereits reagiert haben, verstärkt präsentieren. Dies kann zu dem Gefühl führen, ständig mit Themen wie sexueller Vielfalt konfrontiert zu werden, selbst wenn dies nicht der Realität entspricht. Programme zur Stärkung der Medienkompetenz können Jugendlichen helfen, die Mechanismen und Auswirkungen digitaler Algorithmen zu verstehen. Sie lernen, kritisch mit Informationen umzugehen und sich eine differenzierte Meinung zu bilden, anstatt aufgrund verzerrter Online-Wahrnehmungen zu reagieren.
3. **Soziale Gruppenarbeit:** Im Gegensatz zu regulären Klassensettings kann die Soziale Arbeit in Gruppensettings einen sicheren Raum (*SafeSpace*) schaffen, in dem Themen wie sexuelle Vielfalt und Diskriminierung tiefgehend behandelt werden. Hier kann gezielt mit einem Teil der Gruppe gearbeitet werden, bei dem festgestellt wurde, dass Abwertungseinstellungen stärker verfestigt sind oder funktionale Dimensionen stärker verfangen haben. Die Schulsozialarbeit verfügt oft über eine andere, engere Beziehung zu den Schüler:innen, die es ermöglicht, intensiver und vertrauensvoller an fest verankerten Stereotypen und Vorurteilen zu arbeiten.
4. **Einzelhilfe:** Bei individuellen Fällen, insbesondere wenn tiefgreifendere Probleme oder Verhaltensmuster festgestellt werden, kann es sinnvoll sein, auf die Ressourcen und Strukturen der Jugendhilfe zurückzugreifen. Die Jugendhilfe bietet einen standardisierten Hilfeplan, der nicht nur die schulischen Aspekte berücksichtigt, sondern auch die Einbindung der Eltern, die Organisation der Lebensumstände und andere relevante Faktoren. Im Rahmen dieses Hilfeplanprozesses können auch weiterführende Professionen, wie Jugendpsycholog:innen oder andere Fachkräfte, hinzugezogen werden. Durch diese ganzheitliche Betrachtung und Begleitung kann eine nachhaltige Unterstützung und Veränderung erreicht werden.
5. **Betroffenenperspektive:** Es ist von zentraler Bedeutung, die Perspektive der direkt Betroffenen in den Fokus zu nehmen. Selbst wenn sich einzelne Schüler:innen nicht öffentlich zu ihrem jüdischen Glauben bekennen, müssen dennoch Angebote für Jüdinnen und Juden vorgehalten werden. Sie könnten sich durch die antisemitischen Vorfälle verunsichert oder bedroht fühlen. Zudem, durch die Verknüpfung von Antisemitismus mit anderen Abwertungseinstellungen, wie beispielsweise Homo- oder Transfeindlichkeit, ist es essenziell, auch diese Aspekte in Betracht zu ziehen und entsprechende Unterstützungs- und Schutzangebote bereitzustellen.

Die Erkenntnis und das Verständnis der verschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus sind entscheidend. Schulungen können dazu beitragen, diese besser zu erkennen. Die Deutung und Intervention können sowohl vor Ort als auch durch spezialisierte Fachstellen erfolgen.



Literaturempfehlungen

Benz, Wolfgang (2005): Was ist Antisemitismus? 2. Aufl. München: Beck.
Online verfügbar unter

<http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-406-52212-3>.

Blume, Michael (2019): Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungstheorien befeuern. Ostfildern: Patmos Verlag.

Coquelin, Mathieu; Ostwaldt, Jens (2020): Extremismus und Radikalisierung – Eine Herausforderung für die Kinder- und Jugendarbeit. In: Thomas Meyer und Rainer Patjens (Hg.): Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. 1. Auflage 2020. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH; Springer VS, S. 475–506.

Lorenz-Sinai, Friederike; Chernivsky, Marina (2023): Antisemitismus im Kontext Schule. Deutungen und Praktiken von Lehrkräften. 1. Auflage. Weinheim: Juventa Verlag (Antisemitismus in institutionellen Kontexten).
Online verfügbar unter

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-3013410>.

Mendel, Meron (2023): Über Israel reden. Eine deutsche Debatte. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Online verfügbar unter

<https://portal.dnb.de/opac/mvb/cover?isbn=978-3-462-00351-2>.



Filmempfehlung

Dokumentationsreihe: Eine Geschichte des Antisemitismus
Arte

<https://www.youtube.com/watch?v=coZkaG7jWBU>



Umgang mit Antisemitismus im Religionsunterricht und an katholischen Schulen

Grundlegendes

Antisemitismus betrifft uns alle. Zwar ertönt immer wieder der Ruf „Nie wieder!“. Dieser lässt allerdings außer Acht, dass der Antisemitismus nie aus Deutschland verschwunden war. Für die katholische Kirche kommen antijüdische Tendenzen in der Theologie erschwerend hinzu.

Neben einer bewussten Haltung im Umgang mit antijüdischen Texten, etwa im Neuen Testament, was besonders eine Aufgabe des katholischen Religionsunterrichts darstellt, gelten für Stiftungsschulen als Schulgemeinschaften auf der Basis christlicher Werte zudem noch die (zu Recht) gesteigerten moralisch-ethischen Erwartungen an die Gemeinschaft als solche und ihre Reaktion auf Verfehlungen gegen die gemeinsamen Grundeinstellungen bzw. Werte. Hier gilt: Nicht das Hinweisen auf Fehler schädigt dem Ruf, sondern die versuchte Vertuschung.¹

Dazu ist es nötig, auf diskriminierende Akte (ob als Sprechakt, Handlung oder Haltung) zu reagieren und pädagogisch einzuwirken. Für den Bereich des Antisemitismus ist, wie für andere Formen von Diskriminierung oder Extremisierung, das **Hinsehen** oder **Wahrnehmen**² der erste Schritt: Wo wird Antisemitismus (unbewusst) reproduziert? Wo kommt es zu offenem Antisemitismus? Was ist überhaupt Antisemitismus? Es gilt, Antisemitismus in den – oftmals größeren – Zusammenhang einzuordnen, denn er kommt selten isoliert vor und ist häufig eingebunden in andere Phänomene der Extremisierung und Radikalisierung wie etwa Verschwörungserzählungen, Rassismus, Antifeminismus, Homophobie, Islamophobie oder Antiziganismus.³ Zudem gilt es, die eigene Haltung im Sinn einer antisemitismuskritischen Perspektive zu prüfen, um so mögliche *blinde Flecken* zu identifizieren.⁴ Zunächst steht also die Schulung oder Fort- und Weiterbildung im Zentrum.

Sobald die Fähigkeit besteht, Antisemitismus und damit zusammenhängende Diskriminierungs- und Radikalisierungsformen zu erkennen, geht es um die grundsätzlichen Fragen, wie einerseits präventiv antisemitische Weltbilder, auch bezogen auf individuelle Problemlösungs- und Entlastungsstrategien (gerade vor der *Schließung* solcher Weltbilder) im Unterricht und innerhalb der Gemeinschaft dekonstruiert werden können, andererseits auf antisemitische Akte reagiert wird. Beide Bereiche werden aktuell diskutiert, weil es bisweilen an empirischer Rückbindung der jeweiligen Strategien mangelt und die Reaktion situativ erfolgen muss. Teils sind Methoden lediglich im außerschulischen Kontext erprobt und lassen sich nicht so einfach in den Schulkontext übertragen.⁵ Vor allem die Intervention und Reaktion stellt also ein *heißes Eisen* dar. Erfahrenen pädagogischen Fachkräften ist bewusst, wie schwerwiegend falsche pädagogische Reaktionen wirken können.⁶ Wenn eine Reaktion ganz ausbleibt, ist das – sofern Antisemitismus vorlag – ein Verstoß gegen die Grundprinzipien der Schulgemeinschaft und möglicherweise auch gegen das (Schul-)Gesetz. Es kommt deshalb auf die Einschätzung von Situationen an, sowohl bei der Dekonstruktion als auch bei der Prävention: Gibt es direkte Betroffene, die geschützt werden müssen? Handelt es sich um eine persönliche, interpersonelle oder gruppenspezifische Situation?⁷ Wie stellt sich also die Ausgangslage dar, in der ein antisemitischer Akt geschieht? Das **Deuten**⁸ stellt deshalb die zweite, wichtige Stufe im Umgang mit Antisemitismus dar. Sie betrifft auch die Lehrkräfte selbst: Nicht nur das eigene Wissen im Umgang mit Konflikten und gruppenspezifischen Prozessen, die Kenntnis der Klasse/Gemeinschaft und das Wissen um Antisemitismus spielen eine Rolle, sondern die bereits oben benannte eigene Haltung gegenüber Antisemitismus.

¹ Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*. Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen. Hg. v. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, dem Zentrum/Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB)/Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), Stuttgart 2019, S. 122 (Abkürzung: *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, 2019).

² Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, 2019.

³ Die folgenden Hinweise lassen sich somit *auch* für den Umgang mit Ableismus, Antiziganismus, Homophobie, Islamophobie/ anti-islamischem Rassismus, Rassismus, Rechtsextremismus oder Verschwörungserzählungen anwenden.

⁴ Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, 2019, S. 67.

⁵ Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, S. 66.

⁶ Hier wird oft von einer *identitätssensiblen Intervention* gesprochen. Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, 2019, S. 78.

Das bedeutet aber, dass eine Intervention/Reaktion eingeübt sein will.

⁷ Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, S. 123.

⁸ Vgl. *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, S. 74. Bisweilen wird und wurde vom *Urteilen* gesprochen. Für den schulischen Kontext scheint diese Benennung aber problematisch, weil dadurch von vornherein eine Konfrontation angelegt ist. Es geht bei der anderen Benennung nicht darum, Antisemitismus *erklären* und dadurch legitimieren zu wollen, sondern im Sinn einer angemessenen Reaktion die genauen Umstände zu kennen, also die Situation zu deuten, nicht vorschnell zu urteilen. Die Handreichung *Wahrnehmen – Benennen – Handeln* des Kultusministeriums spricht vor allem vom *Benennen*.

Da dies aber bereits eine zu starke Ausrichtung am Handeln insinuiert, wird in diesem Text vor allem vom Deuten gesprochen.

Die Schritte vom Deuten zum **Handeln** gehen ineinander über: Insbesondere bei antisemitischen Akten lassen sich Deuten und Handeln kaum voneinander trennen. Denn die erste Reaktion – im schlimmsten Fall eine Intervention, weil eine betroffene Person geschützt werden muss – stellt bereits eine Handlung dar. Es ist daran zu denken, dass vielleicht jüdische Personen Teil der Schulgemeinschaft sind, ihren Glauben aber nicht bekennen möchten. Deshalb ist genau zu prüfen, ob Betroffene geschützt werden müssen. Diese Betroffenenperspektive muss beständig eintrainiert und von den Schulleitungen eingefordert werden.

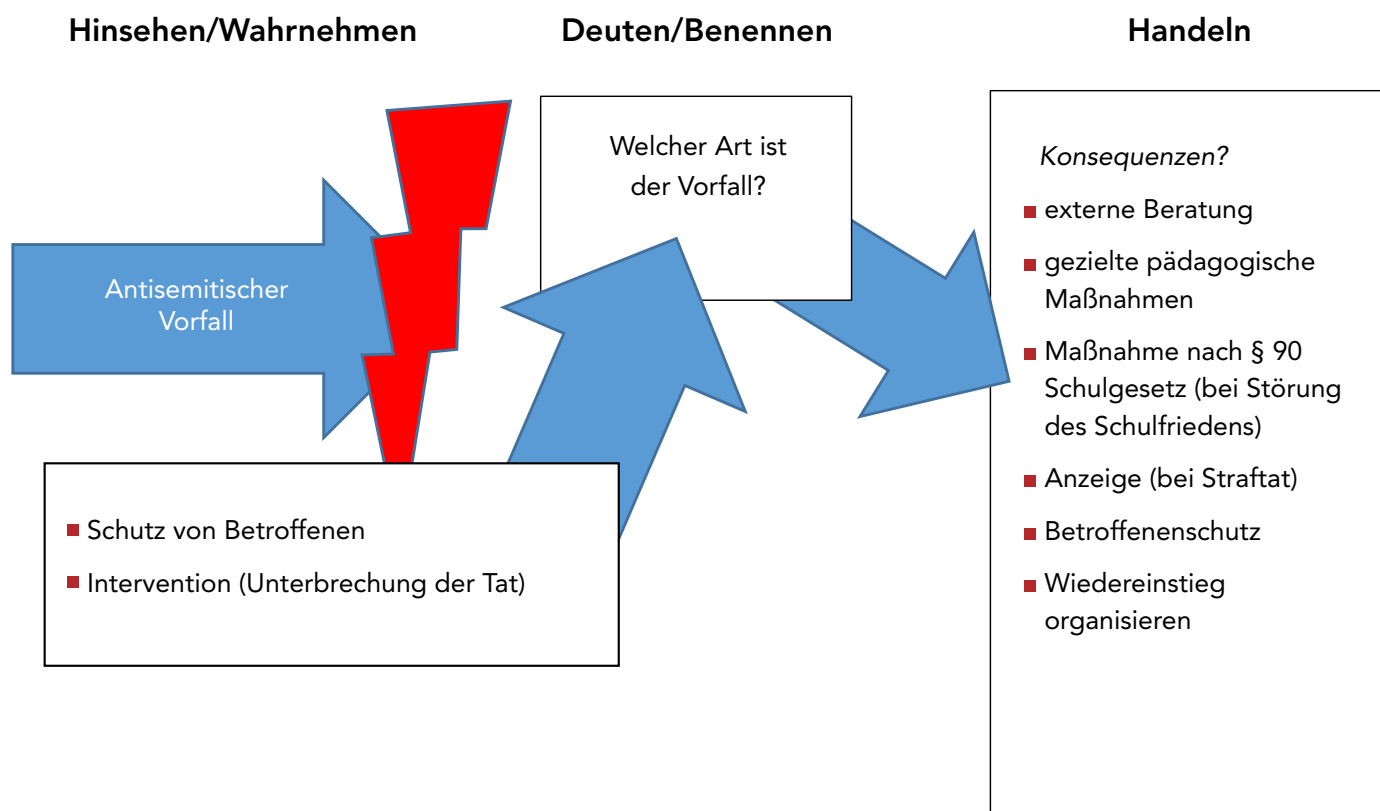
Das Handeln ist untrennbar mit einer **Grundhaltung** verbunden,⁹ die wiederum mit den Grundprinzipien einer Schulgemeinschaft zusammenhängt. Antisemitismus stellt also prinzipiell keine Sonderform von Diskriminierung dar, sondern (mit anderen Diskriminierungsformen) den Ernstfall, einen Prüfstein, um die Grundlagen einer Schulgemeinschaft zu bewahren oder – um es anders zu formulieren – überhaupt erst zu realisieren. Diese Herausforderung müssen besonders die Schulleitungen als Führungspersonen meistern.¹⁰

Folgendes Schema kann als eine erste Handlungsorientierung dienen, sofern ein antisemitischer Vorfall vorliegt:¹¹

⁹ Ein gutes Beispiel, was mit *pädagogischer Grundhaltung* konkret gemeint ist, gibt Hakan Turan: „bestimmt im Inhalt und in der Werteorientierung, argumentativ und rational im Ton, zuversichtlich und anspruchsvoll hinsichtlich der Lernbereitschaft der entsprechenden Lernenden“, in: *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, S. 78. Das bedeutet auch, im Fall einer Straftat oder schwerer Vergehen entsprechend zu intervenieren.

¹⁰ Vgl. dazu: *Addressing Anti-Semitism in Schools. Training Curriculum for School Directors*. Hgg. v. der UNESCO und der OSZE, Paris/Warschau 2020.

¹¹ Es handelt sich dabei um die schematisch-verkürzte Wiedergabe der Ausführungen in *Wahrnehmen – Benennen – Handeln*, S. 123f.



¹² Theodor W. Adorno: *Minima Moralia*. Frankfurt a.M. 2001 [1951], S. 200.

Antisemitische Inhalte – was ist Antisemitismus?

„Der Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden.“¹² Dieser Satz von Theodor W. Adorno stellt zwar noch keine Definition des Antisemitismus dar, bezieht sich aber auf das wirkmächtigste Instrument antisemitischer Propaganda: Gerüchte. Von den mittelalterlichen Vorwürfen bis hin zu aktuellen hat sich an antijüdischen/antisemitischen Inhalten eins nicht verändert: Einer Gruppe werden kollektiv bestimmte Eigenschaften zugesprochen, ohne auf das Individuum und dessen Handlung zu achten. Im Unterschied zu anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit finden sich im Antisemitismus positive (Intelligenz, Vernetztheit, Schönheit) wie negative (Geldgier, Macht, Verschwörung) Attribute, die allen Mitgliedern der Gruppe zugesprochen werden. Das heißt die Gruppe wird einerseits, wie etwa im Rassismus, als völlig unterlegen, inferior aufgefasst; zugleich gibt es Vorwürfe der Überlegenheit und höheren Zivilisiertheit auf Kosten anderer Gruppen. Seit Jahrhunderten wird das *Jüdische* in vielen Gesellschaften als das *absolut Fremde* identifiziert. Dadurch erhöht sich die Chance, die stereotypisierenden Feindbilder für glaubhaft zu halten.

Bisweilen werden folgende antisemitischen Formen unterschieden:

- a) (Religiöser) Antijudaismus
- b) Rassischer Antisemitismus
- c) Sekundärer oder Post-Holocaust-Antisemitismus
- d) Israelbezogener Antisemitismus.

Die Internationale Arbeitsdefinition von Antisemitismus lautet:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“¹³

Die Bundesregierung hat diese um folgenden Satz erweitert:

„Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“¹⁴

Gerade nach den Massakern durch die HAMAS auf israelischem Staatsgebiet am 7. Oktober 2023 mit Verschleppungen, Leichenschändungen und Exekutionen hat eine neue Welle israelbezogenen Antisemitismus Deutschland und die Welt erreicht. Oftmals werden die verschiedenen Formen auch voneinander überlagert, etwa wenn der israelische Staat mit der NS-Diktatur verglichen wird, um den Staat insgesamt zu delegitimieren.

Vor allem der israelbezogene Antisemitismus und das Reden über den Nahostkonflikt sind aktuell gewaltige Bewährungsproben für den Schulalltag, ja den Schulfrieden. Die Balance einerseits zwischen Schule als sogenanntem Safe Space und der Gefahr einer Reproduktion antisemitischer Narrative andererseits ist gerade vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Kriegs mit zivilen Opfern in Israel und in Gaza/Westbank ein wichtiger Aspekt im schulweiten Handeln. Es gibt einige pädagogische Angebote, um Lehrkräfte auf eine Diskussion über den Nahostkonflikt vorzubereiten. Diese sollten nach Möglichkeit wahrgenommen werden, bevor eine Diskussion erfolgt. Das ist leider nicht immer möglich. Als Leitgedanke kann formuliert werden, dass die Diskussion unter der Grundprämisse erfolgen sollte, in einem sicheren Raum, einem Safe Space zu diskutieren. Antisemitische Äußerungen sollten aber nicht übergangen, sondern als solche gemeinsam identifiziert, problematisiert und reflektiert werden. Falls eine Verhärtung antisemitischer Einstellungen festzustellen ist, die auch in einem sicheren Raum nicht dekonstruiert werden können, ist es sehr hilfreich, mit Expertinnen und Experten über adäquate Maßnahmen zu sprechen.

¹³ Vgl. <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>.

¹⁴ <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.html>.



Literaturempfehlungen

E-Paper: Antisemitismus erkennen und begegnen, #Respekt BW, Landesmedienzentrum, Stuttgart, 2023
https://bitte-was.de/Specials/BITTEWAS_E-Paper_Antisemitismus/





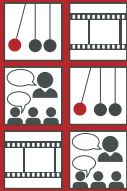


Antisemitismus in der Schule

https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2021/2021_06_10-Gem-Empfehlung-Antisemitismus.pdf

Lernziele

- Schülerinnen und Schüler können erklären, was Antisemitismus ist, erkennen, wo sie diesen erleben und was sie selbst dagegen tun können.
- Sie können Toleranz sowie gegenseitige Akzeptanz auch religiös, mit Hilfe der Goldenen Regel, begründen.
- Sie können Toleranz und Frieden gestalten: kreativ künstlerisch, aber auch im eigenen Leben.



Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
<p>Einstieg L schreibt <i>ANTISEMITISMUS</i> an die Tafel, S äußern ihr Vorwissen. Erarbeitung I, Klasse 5 bis 10 S lesen Puzzle-Karte aus M1. S beantworten Arbeitsaufträge (siehe Materialteil) und erklären, was <i>Antisemitismus</i> bedeutet. S erklären, was es für jüdische Menschen bedeutet, wenn sie Antisemitismus erleben, und notieren diese Erklärungen in ihrem Heft.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M1 Wie funktioniert Antisemitismus?
<p>Erarbeitung II Klasse 5 bis 7 S schauen das Video M2 und besprechen den Inhalt. Sie überlegen, ob ihnen eine solche Beschimpfung selbst schon in der eigenen Schule, in ihrem Umfeld oder auf sozialen Netzwerken begegnet ist. S sprechen darüber, was sie tun können, wenn sie <i>Jude</i> als Schimpfwort hören oder wenn ihnen judenfeindliche Äußerungen begegnen.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M2 Video: Wenn <i>Jude</i> zum Schimpfwort wird
<p>Klasse 8 bis 10 – Geschichtlicher Exkurs zum Verständnis der derzeitigen Lage, Absprache mit Kolleg*innen des Fachs Geschichte <i>Was ist der Nahostkonflikt?</i> S schauen das Video M3 und erläutern den Konflikt. <i>Was ist die Hamas?</i> S schauen das Video M4 und erklären, worum es sich bei der Gruppierung der Hamas handelt.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M3 und M4 <i>Mr. Wissen 2 go</i>, Videos: Nahostkonflikt und Hamas
<p>Vertiefung, Klasse 5 bis 10 L lädt Juden und Jüdinnen mit Hilfe von M5 ein. S begegnen im Rahmen des Projekts/der Initiative <i>Meet a Jew</i> Juden und Jüdinnen. S schauen die Online-Ausstellung M6 <i>tolerant statt ignorant</i> an und besprechen die Inhalte und Rechercheergebnisse. S (Kl. 8–10) schauen M7 und diskutieren, wie sich junge Juden und Jüdinnen heute im Alltag fühlen.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M5 Meet a Jew ■ M6 und M7 Ausstellung: <i>tolerant statt ignorant</i>
<p>Klasse 5 bis 10 Ausgewählte, jahrgangentsprechende Friedensimpulse Die Goldene Regel in den Weltreligionen, Religionen und Weltanschauungen, M8 – M10 Song: <i>Prayer of the Mothers</i> – S schauen das Video M11 und recherchieren im Internet. Song: Udo Lindenberg feat. KIDS ON STAGE, <i>Wir ziehen in den Frieden</i>: S schauen M12, bearbeiten Arbeitsaufträge zu M10 und notieren Ergebnisse im Heft. S singen das Lied mit. S gestalten Postkarten, Plakate oder T-Shirts in Anlehnung an den Schriftzug M13 zum Themenfeld <i>Toleranz und Frieden</i>.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M8 – M10 Goldene Regel ■ M11 – M12 Friedenslieder ■ M13 Schriftzug <i>Toleranz</i>

M1


Klasse 5 bis 10
EduSkills* Reflections

Wie funktioniert Antisemitismus? – reflections.eduskills.plus

Downloadlink unter dem Ablaufplan

Im Dowload M5, S. 17: Kartenpuzzle „Antisemitismus ist...“

Aufgaben:

- Was bedeutet der Begriff *Antisemitismus*?
- Nenne Beispiele für die Erklärung auf der zugeordneten Karte.
- Erkläre, was es für jüdische Menschen bedeutet, wenn sie Antisemitismus erleben.

M2


Klasse 5 bis 7
Wenn *Jude* zum Schimpfwort wird

[https://www.ardmediathek.de/video/neuneinhalb/antisemitismus-an-schulen-wenn-du-jude-zum-schimpfwort-wird/das-erste/](https://www.ardmediathek.de/video/neuneinhalb/antisemitismus-an-schulen-wenn-du-jude-zum-schimpfwort-wird/das-erste/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTZmZGE2YTE2LWU4MTgtNDVlOS1iMTAzLTZmZmRiYjgxZmRiOA?isChildContent)

[Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTZmZGE2YTE2LWU4MTgtNDVlOS1iMTAzLTZmZmRiYjgxZmRiOA?isChildContent](https://www.ardmediathek.de/video/neuneinhalb/antisemitismus-an-schulen-wenn-du-jude-zum-schimpfwort-wird/das-erste/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTZmZGE2YTE2LWU4MTgtNDVlOS1iMTAzLTZmZmRiYjgxZmRiOA?isChildContent)

S schauen gemeinsam das Video.

- Wo und wie ist dir *Jude* schon selbst einmal als Schimpfwort begegnet?
- Hast du etwas dagegen unternommen? Wenn ja, was?
- Was kannst du/können wir gegen Antisemitismus tun?

M3


Klasse 8 bis 10
Zwei Videos von *Mr Wissen 2 go*:
Video 1: Nahostkonflikt im Überblick

<https://www.youtube.com/watch?v=2HjRnr3AfFo>

S schauen das Video und fassen die geschichtliche Entwicklung zusammen.

- Wann wurde Israel zum ersten Mal erobert? ...

M4


Video 2: Hamas – Was/Wer ist das?

<https://www.youtube.com/watch?v=5WAwF9sFz-w>

S erläutern den Inhalt des Videos.

- Was bedeutet das Wort *Hamas*?
- Welche Ziele hat die Hamas?

M5


Klasse 5–10

Meet a Jew <https://www.meetajew.de/>

L lädt Juden und Jüdinnen in den Unterricht ein.

S lernen Menschen jüdischen Glaubens kennen.

S können direkt Fragen stellen und lernen direkt einen jüdischen Menschen kennen, denn den meisten Kindern und Jugendlichen war zuvor persönlich noch keine Jüdin und kein Jude bekannt.

M6**Online-Ausstellung: tolerant statt ignorant**

<https://jugend-und-bildung.pageflow.io/tolerant-statt-ignorant#279479>

Auf der Homepage von *Meet a Jew* finden sich viele weitere Materialien zum Einsatz im Unterricht, Erklärvideos, Arbeitsblätter und auch die sehr zu empfehlende interaktive Online-Ausstellung von *Jugend und Bildung* mit dem Titel *tolerant statt ignorant*, die unter anderem folgende Ausstellungsräume beinhaltet:

- Was ist eigentlich jüdisch?
- Antisemitismus hat Geschichte
- Antisemitismus heute

M7**Klasse 8 bis 10:****Video: So fühlen sich Juden im Alltag**

<https://jugend-und-bildung.pageflow.io/tolerant-statt-ignorant#279479>

Aufgaben:

- Weshalb sind die genannten Aussagen Beleidigungen?
- Weshalb würde Marc keinen Davidstern und keine Kippa tragen?
- Welche Aussagen im Video waren für dich neu?

M8**Klasse 5/6****Die Sternsinger: Die Goldene Regel in den 5 Weltreligionen**

https://www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/vorschule/2019/2019_3_Kita_Goldenen_Regeln.pdf

S lernen die Goldene Regel in fünf Weltreligionen kennen und erläutern die Bedeutung.

M9**Klasse 7/8****Stiftung Weltethos: Postkarte zur Goldenen Regel in 5 Weltreligionen und 3 weiteren Religionen**

<https://www.weltethos.org/bibliothek/postkarte-die-goldene-regel-in-den-weltreligionen/>

S lernen die Goldene Regel in fünf Weltreligionen und drei weiteren Religionen kennen und reflektieren die Bedeutung.

M10**Klasse 9/10****Stiftung Weltethos, Plakat: Die Goldene Regel in 13 Weltreligionen/ Religionen/ Weltanschauungen**

<https://www.weltethos.org/bibliothek/poster-die-goldene-regel/>

S lernen die Goldene Regel in insgesamt 13 Religionen und Weltanschauungen kennen, analysieren und reflektieren diese.

M11**Mögliche Songs und Videos zur Friedensarbeit, Klasse 5 bis 10****Song 1 – Prayer of the Mothers****Offizielles Video von *Prayer of the Mothers***

<https://www.youtube.com/watch?v=YyFM-pWdqrY>

Arbeitsauftrag: S recherchieren auf dieser Seite die folgenden Fragestellungen und Aufgaben:

<https://www.pressenza.com/de/2016/12/prayer-mothers-frauen-singen-fuer-den-frieden/>

- Welche Idee verbirgt sich hinter *Prayer of the Mothers*?
- Beschreibe, wer bei der Aktion mitgemacht hat.
- Wer hat den Song komponiert?
- Was kannst oder könntest du selbst tun, wenn deine Schule *Prayer of the pupil* veranstalten würde?
- Wie könnte *Prayer of the pupil* aussehen und ablaufen?

M12

Offizielles Video:
Udo Lindenberg feat.
KIDS ON STAGE:
Wir ziehen in den Frieden

Song 2

Udo Lindenberg feat. KIDS ON STAGE: *Wir ziehen in den Frieden*

<https://www.youtube.com/watch?v=oeFwTPyhY8Y>

Aufgaben:

- Notiere den Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes in dein Heft.
„(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
(zitiert nach: <https://www.bundestag.de/gg/grundrechte>)
- Erkläre die Bedeutung des Artikel 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland für unser Zusammenleben.
- Was bedeutet Artikel 1 dieser Erklärung?
- Die letzte Liedzeile heißt: *Stell dir vor, es ist Frieden, und jeder, jeder geht hin.* Udo Lindenberg wandelt hier einen bekannten Satz ab, den der amerikanischen Dichter Carl Sandburg (1878–1967) in seinem Buch *The People*, Yes einem kleinen, namenlosen Mädchen in den Mund gelegt hat: *Stell dir vor, es ist Krieg, und niemand geht hin.* Stelle beide oder einen der beiden Sätze grafisch dar.
- Welcher dieser beiden Sätze gefällt dir besser? Begründe deine Meinung.

Toleranz

Gestalte eine Postkarte, ein Plakat, ein T-Shirt mit einem Schriftzug, der Toleranz oder Frieden ausdrückt, zum Beispiel:

S können die deutsche oder englische Schreibweise auswählen.

T o | C * r n z

Kreuz: © Bildagentur PantherMedia / vladystock

Halbmond: © Bildagentur PantherMedia / Ravennk

Davidstern: © Bildagentur PantherMedia / Liudmila Marykon



Hinweis:

**Material zum Thema Frieden finden Sie auch in den IRP-Publikationen:
I&M 1/2023: Frieden**

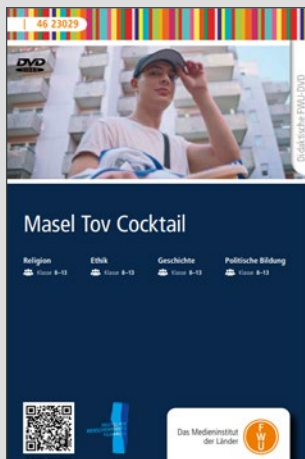
<https://shop.irp-freiburg.de/neue-publikationen-36/i-m/frieden.html>



IRP-Impulse 1/2023: Suche Frieden, jage ihm nach

[Suche Frieden jage ihm nach \(irp-freiburg.de\)](https://shop.irp-freiburg.de/neue-publikationen-36/i-m/frieden.html)

Marlies Berg

**Völlig meschugge?!**

z. B. Klasse 7

Der Film erzählt am Beispiel der Freundschaft dreier Zwölfjähriger von der Schwierigkeit, dass Hamid als Muslim plötzlich mit der jüdischen Identität seines Freundes Benny konfrontiert wird. Der ältere Bruder von Hamid verkörpert muslimischen Antisemitismus in der nicht-aufgeklärten Form, der aufgeschlossene und sympathische Imam hilft Hamid, den Blickwinkel zu verändern. Eine Clique aus der Schule vermittelt Eindrücke zum Alltagssemitismus. Ausgehend von den Materialien des KfW kann man leicht eigene Arbeitsblätter erstellen (z. B. Hintergrundwissen Judentum und Islam, als jüdische Familie in Deutschland (nicht) vom Jüdisch-Sein sprechen, Mobbing, Antisemitismus). <https://medienzentralen.de/medium47294/Voellig-meschugge>

Masel Tov Cocktail

z. B. Klasse 10

Dimitrij Liebermann (19) und seine Familie gehören zur Gruppe der seit 1991 vermehrt aus Russland eingereisten Juden.

Als Dima bei einer antisemitischen Aktion eines Mitschülers diesen angreift und dabei verletzt, verlangen der Direktor und seine Eltern, dass er sich entschuldigt. Dima sieht diese Täter-Opfer-Umkehr überhaupt nicht ein. Auf dem Weg zu dem Mitschüler begegnet Dima ein Querschnitt der deutschen Gesellschaft mit Vorurteilen und immer wieder ein Problem, das es auszuhandeln gilt: seine deutsch-jüdische Identität.

Der Film hat deutlich historische und politische Akzente, ermöglicht aber auch eine Vertiefung zur jüdischen Lebenswelt. Sehr aufschlussreich sind u. a. die Screenshots, mit denen der Film startet und mit denen man auch im Unterricht starten kann.

Zum Film werden weitere hilfreiche Arbeitsmaterialien mitgegeben.

<https://medienzentralen.de/medium46174/Masel-Tov-Cocktail>

Verwendete Piktogramme



Film

Impuls
LehrpersonKreatives
Gestalten

Musik



Partnerarbeit



Recherche

Gespräch unter
Schüler*innen

Tafelanschrieb



Unterrichtsgespräch



Singen



Hefteintrag

Redaktion:

Dr. Sabine Mirbach ist Direktorin des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg.

Autor*innen

Mathieu Coquelin ist Fachstellenleiter der Fachstelle Extremismusbildung des Demokratiezentrum Baden-Württemberg. Er doziert zu den Themen Extremismusprävention, Neosalafismus und Radikalisierungsprozesse am Zentrum für Islamische Theologie Tübingen, an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und im Rahmen der MasterClass der Bundeszentrale für politische Bildung.

Dr. Fabian Freiseis ist Stellvertretender Leiter der Hauptabteilung 5 – Weltkirche, Ökumene, religiöser Dialog im Erzbischöflichen Ordinariat der Erzdiözese Freiburg.

Sabine Baßler ist Referentin für Sekundarstufe I an HS, WRS, RS und GMS am Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg und Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Katholische Religionslehre an der Bachschlossschule in Bühl.

Marlies Berg ist Ausbilderin am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg, Fachberaterin Unterricht am ZSL im Regionalteam Freiburg und unterrichtet Katholische Religionslehre am Faust-Gymnasium in Staufen.

ISBN-Nr. 978-3-96003-321-9

So erreichen Sie uns:



Habsburgerstraße 107
79104 Freiburg
Tel. 0761 12040-100
Oder besuchen Sie uns
im Internet unter:
www.irp-freiburg.de

Abruf der Materialien

Die in dieser Unterrichtssequenz verwendeten Materialien wurden am 13.11.2023 abgerufen.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Erzdiözese Freiburg – Institut für Religionspädagogik. Eine Vervielfältigung ist ausschließlich für den eigenen Unterrichtsgebrauch erlaubt. Darüber hinaus ist insbesondere jegliche analoge oder digitale Weitergabe ohne Genehmigung der Rechteinhaberin nicht gestattet.

Wir danken den Rechteinhabern für die Erteilung der Verwendungsgenehmigungen. Bei einigen Materialien war es trotz gründlicher Recherchen nicht möglich, die Inhaber der Rechte aufzufinden. Wir bitten die Rechteinhaber, sich ggf. bei uns zu melden.

Zuletzt erschienen:

irp.aktuell INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 24 ■ Oktober 2023
Alle Schularten

Traumasensible Schule

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Traumata in der Schule
- Traumasensible Schule
- Trauma- und Stressprävention
- Resilienzförderung
- Achtsamkeit
- Stress- und Emotionsregulation
- Beratung und Begleitung
- Traumasensible Seelsorge

ISBN-Nr. 978-3-96003-318-9

irp.aktuell INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 23 ■ Juli 2023
Alle Schularten

Religionsunterricht heute

Ein Beitrag zur Veranstaltungsreihe über die gesellschaftliche Bedeutung von Religion

EGAL?

VERANSTALTUNGSREIHE ÜBER DIE GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG VON RELIGION

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Schuljahresstart: erste Stunde
- Existenzfragen
- Material für den Elternabend
- Aussagen von Schüler*innen
- Bildungsplan einfach erklärt
- Wem bin ich nicht egal?
- Wer ist mir nicht egal?
- Ist Reli egal?
- Ausstellung

ISBN-Nr. 978-3-96003-317-2

irp.aktuell INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 22 ■ Mai 2023
Schulart Grundschule

Religionsunterricht heute

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Schulanfang im Religionsunterricht
- Ganzschrift: Halte zu mir guter Gott
- Planungshilfen
- Aktion Ellipport Schultüte
- Elternarbeit zum Schulanfang
- Rituale
- Meta-Kognition im RU/Reflexion
- Heterogenität
- Nachhaltigkeit

ISBN-Nr. 978-3-96003-316-5